



LAURENTIUS

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Neckarweihingen

Der Mond ist aufgegangen

■ Vor kurzem wurde ich durch eine Begebenheit daran erinnert, dass die Evangelische Kirche in Deutschland am Beginn der Corona-Pandemie – also vor mehr als einem Jahr – dazu eingeladen hat, jeweils um 19 Uhr gemeinsam „Der Mond ist aufgegangen“ zu singen oder zu musizieren – jeder und jede auf seinem Balkon oder im Garten. Denn Singen verbindet und tut gut.

Dieses Lied von Matthias Claudius kennen die meisten. Viele können auch den Text zumindest der ersten Strophe auswendig aufsagen. Wahrscheinlich haben wir das Abendlied schon als Kind vor dem Schlafengehen gehört, um daraufhin geborgen einschlafen zu können, gerade wenn am Ende – wie am Ende der ersten Strophe – alles wunderbar ist. Die letzte ebenfalls sehr bekannte Strophe mit ihrer Anrede „So legt euch denn ihr Brüder“ (gemeint waren schon damals alle Menschenkinder) führt allerdings mitten hinein in unsere Tage. Denn nun ist nicht mehr alles einfach wunderbar, sondern der Abendhauch ist kalt. Zu Claudius' Zeiten gab es noch die Angst vor Strafen Gottes und die Sorge um den ruhigen Schlaf, die auch heute viele umtreibt.

Matthias Claudius schrieb diesen Text 1779, als Krankheit und Tod ganz anders präsent waren als heute. Vieles, was uns jetzt als Lappalie erscheint,

war für Menschen damals unbesiegt, lag also in Gottes Hand. Das Jahrzehnt, in dem der Text entstand, war von Hungerkatastrophen und neuen, tödlichen Infektionskrankheiten in vielen Regionen Deutschlands geprägt.

Und da schreibt Matthias Claudius, der selbst viel Krankheit und Tod und Leid in seiner Familie erlebt hat, diesen Text voller Zuversicht und Vertrauen.

Dieses Gottvertrauen lässt vielleicht diejenigen in diesen Tagen tief durchatmen, die sich nichts sehnlicher wünschen, als die persönliche Sorge um Angehörige, die Sorgen der politisch Verantwortlichen, eben all des Tages Jammer einmal eine Zeitlang zu verschlafen, oder – sei es nur für die Dauer dieses Liedes – zu vergessen. Wer in die Welt blickt, wird ermutigt dazu, mehr zu sehen als das, was gerade für jeden sichtbar ist. Es gibt Hoffnung. Der Mond ist doch rund und schön. Diese Welt, die guten Seiten des Miteinanders, auch die unfreiwillige Entschleunigung, die Kreativität an vielen Stellen sind und bleiben schön.

Die vierte und fünfte Strophe wurden vielleicht in den letzten Jahren nicht



mehr viel gesungen – sie schienen nicht mehr zeitgemäß. Aber nun müssen wir doch wieder lernen, wie es sich anfühlt, wenn man eine Lage nicht im Griff hat, wenn eine Krankheit auf einmal alle bedroht, nicht nur Einzelne. Wenn Existenzen bedroht sind, wenn Folgen unabsehbar werden. Wenn sich unsichtbar etwas Bedrohliches in unseren scheinbar so steuerbaren Alltag eingeschlichen hat. Können wir es lernen, dabei nicht die Lebensfreude zu verlieren und, wie Kinder, das Leben zu genießen?

Vielleicht kann uns ein Wort aus der Bibel Mut machen und Zuversicht schenken. In 2. Timotheus 1,7 steht: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Ich wünsche uns, dass wir alle in unseren stillen Kammern ruhig schlafen können, in dieser Nacht und in allen, die kommen.
Ihr Stefan Knorr



Aus dem Kirchengemeinderat

■ Seit dem letzten Bericht hat der Kirchengemeinderat dreimal online getagt. Es wurden dabei unter anderem folgende Themen besprochen:

Gemeindebeitrag: Den Gemeindebeitrag erbitten wir – wie schon im letzten Jahr – zum einen für die weitere Renovierung der Kirche sowie für den Ausgleich und die Mehrkosten durch die Corona-Pandemie.

Der **Haushaltsplan 2021** wurde beschlossen. Er hat ein Volumen in Höhe von 446.860 €.

In Kirche und Gemeindehaus hat eine **Sicherheitsbegehung** durch eine Fachkraft des Oberkirchenrats stattgefunden. Der Bauausschuss wird sich nun um die Beseitigung festgestellter Mängel kümmern.

Die Corona-Pandemie war in vielerlei Hinsicht Thema. So mussten immer wieder die neuesten Verordnungen studiert und daraus resultierend Regelungen getroffen werden. Bei Inzidenzzahlen über 200 durften beispielsweise keine Gottesdienste im Kirchenraum gefeiert werden. So kam es zu Gottesdiensten im Freien. Im April wurde mit Glockengeläut der an Corona Verstorbenen gedacht. Für die Mitarbeitenden wurden Schnelltests beschafft und durchgeführt.

Auch die Frage, wie das zum großen Teil lahmliegende Gemeindeleben „nach Corona“ wieder gut starten kann, wurde diskutiert.

Für ein **Herbstfest** wurden die Pla-

nungen begonnen. Es findet am Erntedankfest, 3. Oktober, statt. Die Planung muss Flexibilität bieten und kurzfristig an die dann gültigen Regelungen anpassbar sein. Im besten Fall ist ein Fest im direkten Umfeld der Laurentiuskirche möglich. Ein Kinderprogramm soll wichtiger Bestandteil des Herbstfestes sein.

Nachdem im letzten Jahr Konfi3, der Konfirmandenunterricht für Drittklässler, ausfallen musste, soll im Herbst Konfi3plus beginnen, ein Doppeljahrgang unter der Leitung von Annette Bauer. Dazu sind alle Kinder, die dann die dritte oder vierte Klasse besuchen, herzlich eingeladen.

C. Hengen

Verabschiedung von Dekan Winfried Speck

Nach 14 Jahren als Dekan im Kirchenbezirk Ludwigsburg wurde Winfried Speck am 24. Januar 2021 durch Prälantin Gabriele Arnold entpflichtet und verabschiedet. Trotz und mit den Auflagen in der Pandemie konnte ein festlicher Gottesdienst mit etwa 90 Personen in der Stadtkirche in Ludwigsburg gefeiert werden. Viele weitere nahmen online an der Verabschiedung teil.

Da es nicht möglich war, ein großes gemeinsames Abschiedsfest zu feiern, haben wir Vorsitzende aus Stadtkirchengemeinderat (Dr. Irmtraut Kruck), Gesamtkirchengemeinderat (Dr. Margret Rösse) und Bezirkssynode von vielen Wegbegleitern aus Gremien und Kreisen schriftliche Beiträge gesammelt. Diese haben wir in einem Erinnerungsbuch zusammengestellt und als Abschiedsgeschenk überreicht. Bei diesen Grüßen und den weni-

gen Grußworten im Gottesdienst wurde immer wieder die feine, gesprächsfähige, kollegiale und freundliche Haltung von Winfried Speck gewürdigt. Er hat viel erreicht für die Kirchengemeinden

in der Stadt, den Kirchenbezirk, den Verband der Kirchenbezirke im Landkreis Ludwigsburg, die Ökumene und in der Gesellschaft. In der Öffentlichkeit gab er der Kirche eine Stimme und mit Markt8 ist unter anderem ein Kleinod entstanden, das zeigt, wie sich Kirche präsentieren möchte.

Zwischenzeitlich hat das Besetzungsgremium bestehend aus Vertretern der Bezirkssynode, dem Kirchenbezirksausschuss, der Gesamtkirchengemeinde Ludwigsburg und dem



Kirchengemeinderat der Stadtkirche Ludwigsburg einen Nachfolger gewählt. Michael Werner wird Anfang September sein Amt als neuer Dekan in Ludwigsburg antreten. Der Investiturgottesdienst soll am 19. September 2021 um 15 Uhr mit Prälantin Arnold in der Stadtkirche stattfinden. Unter welchen Bedingungen dieser dann stattfinden kann, werden wir je nach Pandemiesituation entscheiden.

J. Görner (Vorsitzende der Bezirkssynode im KB Ludwigsburg)



Liebe Gemeindeglieder in Neckarweihingen

Noch stehen keine Umzugskartons in unserer Wohnung. Und auch die Koffer sind noch nicht gepackt. Trotzdem freue ich mich schon jetzt auf die Aufgabe, die mich ab September als Dekan



zu Ihnen nach Ludwigsburg führt. Vor allem aber freue ich mich auf die damit verbundenen Begegnungen, die bis dahin hoffentlich wieder möglich sein werden.

Wenn meine Frau und ich im Sommer von Schwäbisch Hall nach Ludwigsburg umziehen, endet die Zeit, in der ich als Pfarrer von der Landeskirche zur Übernahme meiner Tätigkeit als Vorstand im Sonnenhof e.V. freigestellt war, einer regionalen Einrich-

tung für Menschen mit Behinderung im Bereich der Diakonie, die sich zum Ziel gesetzt hat, mit ihren Assistenzangeboten Menschen bei der Verwirklichung ihres Rechts auf selbstbestimmte Teilhabe und Inklusion zu unterstützen. Dass mir die enge Ver-

bindung von Diakonie und Kirche und das Praktisch-Werden unseres Glaubens am Herzen liegen, ist von daher sicher gut nachzuvollziehen.

Dass mir darüber hinaus eine sprachfähige Kirche nahe bei den Menschen wichtig ist, die dem Leben in seiner Vielfalt erkennbar Raum gibt, konnten Sie bereits lesen. Eine solche Kirche entsteht nicht von selbst. Sie entsteht vor Ort: in Gemeinden und kirchlichen Diensten, in denen Men-

schen sichtbar machen, was uns trägt, und dieser „Kirche mit anderen“ eine Gestalt geben. Ich bin mir sicher, dass das in den Gemeinden und Diensten im Kirchenbezirk und in der Stadt Ludwigsburg bereits an vielen Stellen geschieht. Und ich bin nach den Gesprächen, die ich in den vergangenen Monaten führen konnte, von der Vielfalt beeindruckt, die ich dabei wahrnehmen konnte. Sie haben sich an vielen Stellen bereits auf den Weg gemacht.

Schöner noch als das Wahrnehmen ist das Mitgehen auf diesem Weg. Und dazu das Mitwirken und Mitgestalten.

Darauf freue ich mich und grüße Sie herzlich

Ihr Michael Werner

Der Prädikantendienst

Was macht eigentlich ein*e Prädikant*in?

Prädikant*innen leiten eigenverantwortlich Gottesdienste mit dem dazugehörigen Predigen. Der Prädikantendienst hat seinen theologischen Grund darin, dass die Kirche den Auftrag hat, das Evangelium zu verkünden. Sein Ziel besteht darin, der Gemeinde zu dienen. Die gottesdienstliche Versorgung der Gemeinden wird auch mithilfe von Prädikant*innen aufrechterhalten. Gründe für den Dienst eines/einer Prädikant*in sind die Vakatur einer Pfarrstelle oder die Abwesenheit eines/einer Pfarrers*in aufgrund von Urlaub, Krankheit, Sonderdiensten sowie des predigtfreien Sonntags. Der Einsatzort der Prädikant*innen ist der Kirchenbezirk, sie sind also in verschiedenen Kirchengemeinden aktiv. Bei uns sind

das die Kirchengemeinden in Ludwigsburg mit allen Stadtteilen sowie in den Orten Freiberg, Remseck, Kornwestheim, Möglingen, Asperg und Tamm. Im Durchschnitt halten Prädikant*innen 12 Gottesdienste im Jahr. Im Einzelnen kann die Anzahl deutlich variieren, meist liegt sie zwischen 6 und 18 Gottesdiensten.

Als Grundlage für die Vorbereitung der Gottesdienste gibt es vom Landesprädikantenpfarramt zu jedem Gottesdienst Anlass jeweils zwei Vorlagen. Diese enthalten Vorschläge für Lieder und Gebete sowie eine Hinführung zum Predigttext und eine ausgearbeitete Predigt. Gegebenenfalls können auch andere Predigtvorlagen herangezogen werden. Bei der persönlichen Aneignung der Vorlage haben die Prädikant*innen eine gewisse Freiheit. Bei der Bearbeitung der Predigtvorlagen

spielt eine große Rolle, dass Prädikant*innen als Zeug*innen des Wortes Gottes angesehen werden.

Wie wird man Prädikant*in?

Der Dienst als Prädikant*in ist ein Ehrenamt, zu dem man vom Kirchengemeinderat vorgeschlagen wird. Der/die Dekan*in des Kirchenbezirks nimmt die Vorschläge aus den Kirchengemeinden entgegen und meldet die geeigneten Personen zur Grundausbildung an. In Frage kommende Personen zeichnen sich meist sowohl durch eigenen regen Gottesdienstbesuch aus als auch durch aktive Mitarbeit in einem Ehrenamt der Kirchengemeinde, des Kirchenbezirks oder der Landeskirche. Sie haben ihre geistliche Heimat in der Landeskirche und gelten als vertrauenswürdig. Sie besitzen darüber hinaus die Kompe-



Informationen

tenz, die Rolle des/der Liturg*in und des/der Prediger*in angemessen auszufüllen. Das Alter sollte über 24 und unter 66 Jahren liegen.

Die theologische Ausbildung umfasst biblische, liturgische, homiletische (Predigtlehre) und rhetorisch-sprecherzieherische Inhalte. Sie gliedert sich in drei Grundkurse, die innerhalb von eineinhalb Jahren besucht werden. In diesen Grundkursen wechseln sich Theorie- und Praxis-einheiten ab. Verantwortlich für die Grundkurse ist der/die Landesprädikantenpfarrer*in. Zwischen den Grundkursen halten die in Ausbildung befindlichen Prädikant*innen mehrere Gottesdienste. In deren Vor- und Nachbereitung werden sie durch eine*n Mentor*in begleitet. Diese sind Pfarrer*innen oder erfahrene Prädikant*innen. Wer die Ausbildung zum Prädikantendienst absolviert hat, kann mit der öffentlichen Wortverkündigung beauftragt werden. Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung sowie die Zustimmung des/der Dekan*in im Einvernehmen mit dem Kirchenbezirksausschuss. Da es sich beim Prädikantendienst um ein Bezirksamt handelt, wird die Beauftragung durch den/die Dekan*in vorgenommen – in der Regel in Verbindung mit einem Gottesdienst der Bezirkssynode. Die Beauftragung erfolgt in der Regel für sechs Jahre. Wenn keine Wiederbeauftragung erfolgt, erlischt das Recht zur öffentlichen Wortverkündigung. Es endet außerdem, wenn der/die Prädikant*in das 75 Lebensjahr vollendet hat.

Welches sind die schönen Seiten des Prädikantendienstes und was ist eher schwierig?

Ich persönlich feiere schlichtweg gerne Gottesdienste. Es tut mir gut, wenn ich – zum Teil auch sehr alte – Texte höre, spreche, singe und mich davon angesprochen fühlen kann. Dabei bin ich in einer großen Gemeinschaft auch weit über die Grenzen der Kirchenmauern hinweg, zusammen mit Christen überall auf der Welt, die ebenfalls Gottesdienst feiern. In einer Gemeinschaft mit Menschen, die vor mir an gleicher Stelle Gottesdienste gefeiert haben und mit denen, die das in Zukunft tun werden. Es gefällt mir, verschiedene Kirchen, verschiedene Menschen und unterschiedliche Gemeinden kennen zu lernen. Jede Kirche und jede Gemeinde hat ihre Besonderheit und ihre Eigenheit. Allerdings ist uns Prädikant*innen meist nicht bekannt, welche Lieder der Gemeinde bekannt sind und gerne gesungen werden und welche eher nicht. So kann es manchmal ein Risiko sein, ein Lied aus dem kleinen Liederbuch mit den Neuen Liedern auszuwählen. Die Vorbereitung eines Gottesdienstes nimmt einige Zeit in Anspruch. Man kann sich die Zeit allerdings selbst einteilen. Die Entscheidung, wann und wo Gottesdienste übernommen werden, trifft jede/r Prädikant*in ganz selbstständig und ohne sich rechtfertigen zu müssen. Von der Arbeit mit dem Predigttext profitiere ich selbst am meisten. Als Prädikant*in arbeitet man alleine, man ist in kein Team eingebunden. Die anderen am Gottesdienst Beteiligten trifft man meist erst kurz vorher. Deshalb ist es gut, dass es im Kirchenbezirk regelmäßige Treffen der Prädikant*innen und dem Bezirksprädikantenpfarrer gibt. Dies ist bei uns Pfarrer Oliver Langer aus Möglingen. Wir treffen uns einmal im Jahr zum Prädi-



kantensonntag, der mit einem Gottesdienst beginnt, den ein/e Prädikant*in aus dem Bezirk hält. Ein zweites Treffen im Jahr hat einen thematischen Schwerpunkt, zu dem meist ein/e Referent*in eingeladen wird. Auf Landesebene findet alle zwei Jahre der Landesprädikantentag mit Vorträgen und Seminaren statt. Außerdem gibt es verschiedene Aufbaukurse und Studientage. Es trifft zu, dass die Gottesdienste von Prädikant*innen zu den eher schlecht besuchten gehören. Das mag verschiedene Gründe haben. Da predigt eine eher unbekannte Person und nicht der/die gewohnte Pfarrer*in, es sind meist Gottesdienste ohne besonderes Highlight, oft direkt vor oder nach Festzeiten oder in den Ferien. Das hat aber keinerlei Einfluss auf die Wertigkeit des Gottesdienstes, auf die Freude oder gar den Sinn, ihn zu feiern. Wenn auch nur eine Person etwas für sich mitnehmen kann, gestärkt oder getröstet wird, wenn Hoffnung wächst, dann hat es sich gelohnt. Der Dank, den ich beim Abschied an der Kirchentür immer wieder zu hören bekomme, bestärkt mich darin.

C. Hengen



Haben Sie vielleicht Lust, auch im Gemeindedienst mitzumachen?

Wir sind zurzeit eine Gruppe von über 30 Frauen und drei Männern. Wir besuchen in unserem jeweiligen Bezirk die älteren Jubilare und die Neuzugezogenen und unterstützen die Kirchengemeinde bei der Verteilung des Gemeindebriefs, der viermal jährlich erscheint.

Wenn es die Coronaverordnungen zulassen, treffen wir uns regelmäßig einmal im Quartal. Bei den Treffen tauschen wir uns über die Erfahrungen

bei den Besuchen aus, behandeln für unsere Arbeit relevante Themen und planen gemeinsam die anstehenden Veranstaltungen wie die Seniorengedächtnisfeiern, das Herbstfest oder die Seniorenadventsfeier. Wer Lust hat, sich über die Arbeit des Gemeindedienstes zu informieren, kann einfach unverbindlich bei Pfarramtssekretärin Ivonne Hainle im Gemeindebüro (07141/52463) anrufen.

Pfr. O. Digel

MÄNNERKOCHCLUB

Der Männerkochclub findet, wenn es die Pandemielage zulässt, am **Mittwoch, 29. September um 18 Uhr** in der unteren Küche des Gemeindehauses statt. Eingeladen sind alle Männer, die sich ein-

mal ausprobieren und anschließend noch ein gemütliches Beisammensein beim gemeinsamen Verzehr des Gekochten erleben wollen. Anmeldung bei Walter Hengen, Tel. 83841, hengen@arcor.de

Digitales Mitarbeiter-Treffen

■ Das Gemeindeleben läuft in der „Corona-Zeit“ nicht in der vertrauten Weise und auch nicht in der gewohnten Vielfalt ab. Um einmal etwas Neues und Frisches auszuprobieren, kam in der März-Sitzung des Kirchengemeinderats die Idee für ein digitales Mitarbeiter-Treffen auf. Innerhalb des KGR bildete sich ein Planungsteam, welches die Idee weiter konkretisierte. Florian Mertel fand sich bereit, die technische Durchführung vorzubereiten.

Am Mittwoch, den 21. April 2021 um 19:30 Uhr war es soweit: Insgesamt 22 Personen aus 16 Haushalten schalteten sich digital in Microsoft Teams zusammen und begrüßten sich herzlich. An die Besinnung von Pfarrer Olaf Digel zu Johann Geyling, einem lutherischen Theologen und württembergischen Reformator, schloss

eine kleine Fragerunde von Julia Görner an, beispielsweise wer schon geimpft ist, wer während der Corona-Zeit ein neues Hobby entdeckt oder ein altes wiederbelebt hat oder wer neue Spazierwege gefunden hat. Danach wurden die 16 Haushalte zufällig in vier Vierergruppen aufgeteilt. In diesen tauschte man sich über folgende Fragen aus: Was fehlt uns derzeit in der Kirchengemeinde, wie überbrücken wir diese Zeit und was planen wir für die Zukunft? Als die Antworten der Kleingruppen anschließend im großen Plenum vorgestellt wurden, war es keine große Überraschung, dass in erster Linie das Erleben von Gemeinschaft und der Zusammenhalt vermisst wurden. Alle freuten sich darauf, wenn Treffen oder Proben wieder „richtig“ stattfinden können. Bis dahin versu-

Herbstfest am 3. Oktober 2021

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst am Erntedankfest am 3. Oktober 2021 um 10 Uhr. In welcher Weise wir anschließend rund um die Kirche und im Gemeindehaus ein Herbstfest – selbstverständlich auch mit Angeboten für Familien und Kinder – feiern können, wird sich je nach der weiteren Entwicklung der Corona-Lage ergeben. Weitere Infos gibt es dann rechtzeitig im Blättle und auf der Homepage. *O. Digel*



chen die einzelnen Gruppen auf unterschiedliche Weise durchzuhalten. Nach diesem Austausch folgte ein musikalischer und kulinarischer Genuss. Unser Organist Marc Aurel Simon hatte die Fantasie und Fuge in g-Moll von Johann Sebastian Bach eingespielt, und dazu gab es für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter eine kleine Leckerei, die man sich im Vorfeld in einem von fünf Neckarweihinger Geschäften besorgt hatte. Ob und wann es zu einer Wiederholung eines solchen digitalen Treffens kommen soll, war Gegenstand einer kleinen Umfrage. Das Votum war nicht eindeutig; man spürte jedoch den Wunsch nach echter Begegnung. Mit Segensworten von Pfarrer Olaf Digel wurde diese Premiere gegen 20:45 Uhr beendet. *S. Knorr*



Herr Pfarrer, ich hätte mal eine Frage: Die Taufe

■ Die meisten von uns wurden bereits vor vielen Jahren in ihrer frühen Kindheit getauft, ohne sich bewusst und eigenverantwortlich dafür zu entscheiden. Stefan Knorr nimmt dies zum Anlass, über das Thema Taufe nachzudenken und Pfarrer Olaf Digel dazu einige Fragen zu stellen.

Woher kommt das Wort „Taufe“?

Es hängt wortgeschichtlich mit dem Wort „tauchen/eintauchen“ zusammen und bildet damit einen wesentlichen Aspekt des Taufgeschehens ab.

Seit wann ist die Taufe im Christentum bekannt?

Getauft wird seit der Zeit des Neuen Testaments.

Jesus wurde auch getauft. Wie lief seine Taufe ab, und auf was wurde er getauft?

Jesus wurde von Johannes dem Täufer getauft. Die Johannestaufe war ein Zeichen der Buße, also der Umkehr. Jesus stellt sich damit ganz auf die Seite von uns Menschen. Er nimmt mit seiner Taufe zudem zeichenhaft seinen Tod (Hinabsteigen in den Jordan) und seine Auferstehung (Heraussteigen aus dem Jordan) vorweg.

Es wird berichtet, Jesus habe selbst nie getauft. Ist der Grund dafür bekannt?

Nein, allerdings wurde die Taufe durch die Jünger Jesu so verstanden, dass eigentlich Jesus selbst derjenige ist, der in dieser Taufe wirksam ist (Johannes 4,1-3).

Wie wird die Aufforderung zur Taufe im Christentum begründet?

Die Jünger Jesu haben bereits während der öffentlichen Wirksamkeit Jesu getauft. Nach seiner Auferstehung fordert er seine Jünger auf, auch zukünftig Menschen zu tau-

fen. Die Bibelstelle, in der das berichtet wird, ist der Taufbefehl Matthäus 28,18-20.

Welche Taufriten sind gebräuchlich?

In vielen christlichen Kirchen werden Kinder getauft und dabei dreimal mit etwas Wasser an der Stirn übergossen. Dazu sagt der Pfarrer oder die Pfarrerin den Namen des Täuflings und spricht dann: „Ich taufe dich auf den Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ In den orthodoxen Kirchen werden die Kinder ganz im Taufwasser untergetaucht. In manchen Freikirchen, zum Beispiel bei den Baptisten, werden keine Kinder getauft, sondern erst Jugendliche oder Erwachsene. Die Taufe wird dann stärker als ein Bekenntnis verstanden. Bei der Kindertaufe steht stärker Gottes Handeln im Vordergrund.

Bei uns ist also die Kindertaufe am üblichsten. Wer übernimmt dabei für welchen Zeitraum die Verantwortung für den Täufling?

Eltern und Paten versprechen, dass sie den Täufling auf dem Weg des Glaubens bis zu seiner Konfirmation begleiten.

Wann und wie nimmt der Getaufte in seinem späteren Leben die Taufe an?

Das eigene Ja zur Kindertaufe hat in der Evangelischen Kirche seinen Platz in der Konfirmation. Mit 14 Jahren wird man religionsmündig und kann nun selbst entscheiden, ob man zur Kirche gehören möchte, oder nicht.

Es gibt auch Taufen, bei denen Jugendliche oder Erwachsene getauft werden: die sogenannten Gläubigentaufen. Wodurch wird der Taufwillige auf die Taufe vorbereitet?

Wenn sich in der Evangelischen Kir-



che Jugendliche taufen lassen wollen, nehmen sie am Konfirmandenunterricht teil und werden an der Konfirmation getauft. Für erwachsene Taufbewerber gibt es immer wieder mal einen Taufkurs, der in 5-6 Terminen auf die Taufe vorbereitet.

Wie häufig kommen Gläubigentaufen heutzutage vor?

Bei der Konfirmation gibt es fast jedes Jahr ein oder zwei Taufen, ansonsten haben wir im Schnitt wohl nicht ganz eine Erwachsenentaufe im Jahr.

Welche rechtliche Bedeutung hat die Taufe?

Die Taufe ist gleichzeitig die Aufnahme in die Kirchengemeinde und begründet damit auch die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche.

Was hat es mit der Täuferbewegung auf sich?

Die Täuferbewegung war eine radikal-reformatorische Strömung, die nach 1520 im deutsch- und niederländischsprachigen Europa entstanden ist. Zu den Täuferkirchen zählen vor allem die Mennoniten, die Amischen und die Hutterer.

Es gibt auch die Nottaufe.

Wer darf da eigentlich taufen?

Bei Lebensgefahr darf jeder religionsmündige Christ taufen. Wichtig ist dabei die Taufe auf den dreieinigen Gott und die Verwendung von Wasser. Anschließend wird die Taufe beim zuständigen Pfarramt in die Kirchenbücher eingetragen. Das ist in dem Fall dort, wo die Nottaufe stattgefunden hat.



Neuer Konfirmandenjahrgang

Der neue Konfirmandenjahrgang startet auch dieses Jahr wegen Corona erst nach den Sommerferien. Bislang sind 9 Jungen und 4 Mädchen angemeldet. Gemeinsam werden wir dann hoffentlich in Präsenz miteinander Grundkenntnisse des christlichen Glaubens kennenlernen und vertiefen.

Außerdem werden wir unsere Kirchengemeinde entdecken – Gebäude, Aufgaben und Menschen. Die Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden findet am 19. September 2021 um 10 Uhr im Gottesdienst statt.

Pfr. O. Digel

Herzlich willkommen alle Dritt- und Viertklässler zu Konfi3plus

Im Herbst startet im Evangelischen Gemeindehaus unsere neue Konfi3plus-Gruppe. Dieses Mal wird es einen doppelten Jahrgang geben, da aufgrund der Pandemie der letzte Jahrgang verschoben wurde. Das bedeutet, dass alle Kinder, die im neuen Schuljahr 2021/22 die dritte oder vierte Klasse besuchen, herzlich zu Konfi3plus eingeladen sind! Anmelden dürfen sich alle Kinder, die evangelisch getauft sind, aber natürlich auch alle anderen Kinder, die neugierig auf Glaubensfragen sind und deren Eltern dies wünschen!

Wir werden im Konfi3plus-Unterricht gemeinsam singen, beten, biblische Geschichten hören, über Glaubensfragen sprechen, kreativ sein und spielen. Inhaltlich werden wir Themen wie Advent, Weihnachten, die



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin




Im Zeichen der Christen

Der Fisch wurde nach Jesu Tod zum Geheimzeichen. Als sich vor 2000 Jahren die ersten Christen heimlich treffen mussten, war der Fisch ihr Erkennungszeichen. Die einzelnen griechischen Schriftzeichen des Wortes ICHTHYS (= Fisch) wurden als Anfangsbuchstaben folgender Worte gesehen: Jesus – Christus – Gottes – Sohn – (der) Erlöser. Das Kreuz ist eigentlich schon immer ein Zeichen für etwas Besonderes: Man stellte sich zum Beispiel dazu die vier Himmelsrichtungen vor. Das Kreuz wurde für die Christen zu einem starken Symbol: Jesus starb am Kreuz und wurde drei Tage später von Gott wieder auferweckt – dadurch ist das Kreuz für alle, die an Jesus glauben, das wichtigste Zeichen ihrer Religion. Licht ist auch ein wichtiges Zeichen: Wir zünden zu Festen Lichter an – im Advent und an Weihnachten zum Beispiel. Das Licht am Ostermorgen, nach dem Dunkel des Karfreitags, ist ein wichtiges Zeichen dafür, dass mit Jesus eine neue Zeit beginnt.





Benjamins Eierkopf-Familie

Du brauchst: ausgeblasene Eier, Wolle in verschiedenen Farben, allerlei Bastelreste, Kleber, Pinsel und Farbe, Schaschlik-Spieße oder dünne Holzstäbchen

1. Lege dir dein Bastelmaterial zu recht. Aus kurzen Wollstücken legst du einen Bart und klebst ihn auf.
2. Als Haar: Schneide Wollfäden in gleicher Länge ab und binde sie als Frisur zusammen. Klebe sie auf die Spitze des Eis.
3. Male ein Gesicht auf das Ei. Und dann beginne mit dem nächsten Familienmitglied...

Das Ei im Berg

Für dieses Spiel sitzen die Kinder im Kreis und haufen in der Mitte einen kleinen Berg aus Sand, Erde oder Salz an. Auf die Spitze kommt ein gekochtes Ei. Der Reihe nach nimmt jetzt jedes Kind mit einem Löffel möglichst weit unten Sand oder Salz weg. Das Spiel ist zu Ende, wenn das Ei umkippt. Dann darf jeder mal abgeben. Bleibt es bis zum Schluss aufrecht, darf das Kind, das zuletzt geüffelt hat, das Ei aufessen.




Mehr von Benjamin ...
 der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 – 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40,- Euro, frei Haus):
 Hotline: 0711/69100-30, Fax: 0711/69100-76, E-Mail: verlag@evangemeindeblatt.de

Taufe und das Abendmahl behandeln. Der Unterricht findet einmal in der Woche ab November 2021 bis zum März 2022 statt. An drei Sonntagen werden wir Gottesdienste mitgestalten und dazu sind dann alle Familienmitglieder und die Gemeinde herzlich eingeladen.

Im September wird es für die Eltern einen Informationsabend geben, bei dem Inhalte vorgestellt, Termine abgeklärt und Fragen beantwortet werden. Das Anmeldeformular für den Konfi-

3plus-Unterricht erhalten die Kinder im evangelischen Religionsunterricht oder per Brief.

Ich freue mich auf die Kinder der Konfi3plus-Gruppe und die gemeinsame Zeit!

Sollten Sie als Eltern vorab Fragen haben, dürfen Sie sich gerne per Mail oder telefonisch an mich wenden.

Annette Bauer (a.b.bauer@gmx.net, 07141/906511)



Gottesdienste

Adressen

August 2021

01.08.2021	18.00 Uhr	Abendgottesdienst (Prädikant Michael Fritz)
08.08.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst (Prädikantin Carola Hengen)
15.08.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst (Prädikantin Yvonne Knoche)
22.08.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst (Prädikantin Silvana Schubert)
29.08.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Olaf Digel)

September 2021

05.09.2021	18.00 Uhr	Abendgottesdienst (Pfarrer Olaf Digel)
12.09.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Olaf Digel)
16.09.2021	ab 8.30 Uhr	Ökum. Gottesdienste zur Einschulung vor der kath. Kirche (Pfarrer Olaf Digel und Gemeindeferent Michael Schmid)
18.09.2021	13.30 Uhr	Traugottesdienst (Pfarrer Olaf Digel)
19.09.2021	Ⓚ 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmanden (Pfarrer Olaf Digel)
26.09.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst (Prädikant Gunther Schaible)

Oktober 2021

03.10.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst an Erntedank mit Posaunenchor (Pfarrer Olaf Digel)
10.10.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Olaf Digel)
17.10.2021	Ⓚ 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenchor (Prädikant Michael Fritz)
24.10.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenchor (Pfarrer Olaf Digel)
25.07.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Olaf Digel)
31.10.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am Reformationstag mit Kammermusik (Pfarrer i.R. Karl Hüller)

November 2021

07.11.2021	18.00 Uhr	Abendgottesdienst (Prädikant Hans-Peter Malisi)
14.11.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Posaunenchor (Pfarrer Olaf Digel)
17.11.2021	19.00 Uhr	Gottesdienst an Buß- und Bettag (Pfarrer Olaf Digel)
21.11.2021	Ⓚ 10.00 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Kirchenchor (Pfarrer Olaf Digel)
28.11.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 1. Advent mit Kammermusik (Pfarrer Olaf Digel)

Ⓚ 10.00 Uhr Kinderkirche (Team)



Auf einen Blick Gruppen • Kreise • Termine

Adressen Telefon

Pfarramt	
Pfr. O. Digel	5 86 06
Pfarrstraße 11	

Gemeindebüro	
Fr. Hainle	5 24 63
Pfarrstraße 8	
Gemeindebuero.Neckarweihingen@elkw.de	

Öffnungszeiten	
Montag, Dienstag, Donnerstag	
9-11.30 Uhr	

Kirchenpflegerin	
Fr. Honold	50 65 54
Feldbergweg 7/1	

Hausmeisterin / Mesnerin	
Fr. Kopp	25 01 71
Spiegelstraße 8	

Krankenpflegestation	
Fr. Kamprad	5 83 23
Schwarzwaldstr. 41	

Nachbarschaftshilfe Einsatzleitung	
Fr. Probst	29 75 62
Schwarzwaldstr. 41	
nbn-nw@gmx.de	

Krankenpflegeverein	
Fr. Lassahn	25 08 86
Faldernstraße 20	

CVJM Ludwigsburg	
Hr. Richter	97 14 13
Karlstraße 24/1, 71638 Ludwigsburg	
stefan.richter@cvjm-ludwigsburg.de	

Konten	
Kreissparkasse Ludwigsburg	
BLZ 604 500 50 Konto-Nr. 80 707	
IBAN: DE24 6045 0050 0000 0807 07	
BIC: SOLADES1LBG	
Volksbank Ludwigsburg	
BLZ 604 901 50 Konto-Nr. 260 621 005	
IBAN: DE07 6049 0150 0260 6210 05	
BIC: GENODES1LBG	

In den Sommerferien sind für Sie da:	
Pfarrer Albrecht Häcker	
vom 31.07.-22.08.2021 (Tel. 07144/97136)	
Pfarrer Olaf Digel	
vom 23.08.-13.09.2021 (Tel. 58606)	

Impressum	
Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Neckarweihingen, Pfarrstraße 8, 71642 Ludwigsburg	
Verantwortlich i.S.d.P.: Pfr. O. Digel	
Redaktion: Pfr. O. Digel, S. Knorr	
Basisdesign: twist · www.lets-twist.de	
Layout: Ludwig-Kirn Layout, Ludwigsburg	
Bildnachweise: gemeindebrief.de S. 6, 7, 8; privat S. 1, 2, 3, 4, 5	
Auflage: 2.100	
Erscheinungsweise: 4 x im Jahr	
Redaktionsschluss:	
Ausgabe Dezember 2021 bis Januar 2022, 11. Oktober 2021	

Termin	Angebot	Ansprechpartner	Telefon
Montag	10.00 Uhr Seniorengymnastik	pausiert gerade	
	14.00 Uhr Bastelkreis (letzter Mo. im Monat)	Fr. Jänicke	5 75 27
	16.30 Uhr Konfi3	Fr. Bauer	90 65 11
	17.00 Uhr Kirchenkinderchor	N.N.	
Dienstag	15.00 Uhr Gemeindedienst (einmal im Monat)	Pfr. Digel	5 86 06
Mittwoch	9.30 Uhr Eltern-Kind-Gruppe	Fr. Mertel	992 28 28
	15.00 Uhr Spielenachmittag (4. Mi. im Monat)	Fr. Bürkle	5 21 59
	18.00 Uhr Männerkochclub*	Hr. Hengen	8 38 41
Donnerstag	11.30 Uhr Mittagstisch (3. Do. im Monat)	Fr. Metze	25 03 14
	15.00 Uhr Offener Nachmittag (2. Do. im Monat)	Fr. Eichenauer	5 16 87
	20.00 Uhr Kirchenchor	Fr. Jänicke	5 75 27
Freitag	9.30 Uhr Tanzkreis*	Fr. Trautwein	5 16 50
	20.00 Uhr Posaunenchor	Fr. Büttel	5 95 87
Samstag	17.00 Uhr Gottesdienst für kleine Leute*	pausiert gerade	
Sonntag	10.00 Uhr Kinderkirche (3. So. im Monat)	Pfr. Digel	5 86 06
	18.00 Uhr TeenyKirche (1. So. im Monat)	pausiert gerade	

* Termine werden im Mitteilungsblatt und im Gemeindebrief bekannt gegeben.